

Giljier Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billigster Gebühren entgegengenommen. — Einzelpreise: Für das Inland vierteljährig Din 80.—, halbjährig Din 60.—, ganzjährig Din 120.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—26.

Nummer 28

Donnerstag, den 5. April 1928.

53. Jahrgang

Verständigung?

Es ist unseren Lesern aus einer diesbezüglich abgeführten Zeitungspolemik bekannt, daß vor kurzem beim Sekretariat des Politischen und wirtschaftlichen Vereines der Deutschen in Slowenien und bei der Geschäftsstelle der Deutschen Völkerverbundliga, Sektion Slowenien, die sich beide im Palais des Herrn von Jodroczy in Marburg befinden, hoffentlich kleine deutsche Orientierungstafeln angebracht wurden. Diese Tafeln trugen die Namen der genannten Organisationen in deutscher Sprache, weil sie, ungleich anderen, öffentlich mit Aufschriften zu versehenen Einrichtungen, welche allgemein erwerbsmäßigen oder für eine ungeteilte Öffentlichkeit bestimmten Einrichtungen, nur für Angehörige deutscher Nationalität in Betracht kommen.

Bedeutlicher Weise fand sich bald eine führende slowenische Tageszeitung, welche an diesen harmlosen Tafeln Anstoß nahm. Eine Drohnotiz diente dem Zweck, die betroffenen Geschäftsstellen selbst zur Beseitigung der Aufschriften zu veranlassen oder andere Faktoren hierzu anzuregen. In diesem Umfang richtete das Polizeikommissariat in Marburg an die beiden Vereine Zuschriften, welche sich zwar nicht direkt auf die Entfernung der Tafeln bezogen, jedoch die Berechtigung dieser Tafeln in Zweifel zogen, was offenbar auch auf deren Beseitigung abzielte. Als die Aufschriften trotzdem auf ihrem Platz verblieben, trat das ein, was hierzulande schon des öfteren praktiziert wurde: Die Tafeln wurden in der Nacht vom 31. März auf den 1. April von unbekanntem Tätern heruntergerissen und gestohlen, worüber beim Polizeikommissariat in Marburg sofort Anzeige erstattet wurde.

Nach allem, was der deutschen Minderheit in Slowenien bereits geschehen ist, nach der Beschlagnahme der deutschen Vereinsvermögen, nach der Ausmerzungen aller Spuren jahrhundertlang er deutscher Kulturbetätigung und nach allen anderen offiziellen und inoffiziellen Maßnahmen, ist dieses Geschehnis weiter nicht verwunderlich. Gerade in der gegenwärtigen Zeit kommt ihm jedoch eine Wichtigkeit zu, die nirgends übersehen werden sollte, weil es als symptomatische Stellungnahme jener Kreise gewertet werden muß, die als die Vertreter nationaler Wechselbelange angesehen werden wollen. Es liefert kurzweg den Maßstab, nach welchem man auf slowenischer Seite, aber alle Phrasen des Verständigungswillens mit dem deutschen Volke, über die gegenseitige Vereinigung des Minderheitenproblems hinweg, praktisch die Erfolge einer solchen Verständigung der deutschen Minderheit im eigenen Land zuzumessen geneigt ist. Wie sonderbar mutet es an, wenn man die großen Tiraden der slowenischen Presse und die Erklärungen jugoslawischer Politiker über die Notwendigkeit einer Verständigung mit den Deutschen, über die „Großzügigkeit“ der hiesigen Minderheitspolitik, über das kulturelle „Wohlergehen“ der hiesigen Minderheit

mit diesem Stückchen aus dem praktischen Leben vergleicht, das uns zeigt, daß man der Minderheit — von bedeutenderen Zeichen der Toleranz ganz zu schweigen! — nicht einmal ein hoffentlich deutschsprachiges Täfelchen zur Bezeichnung ihrer Organisationsstelle und ihrer Mitarbeit an der internationalen Friedensarbeit vergönnt! Wo nehmen da die Slowenen in Kärnten, deren Berechtigung auf Anbringung von slowenischen Aufschriften niemals angegriffen wurde, in deren Wohngebieten offizielle doppelsprachige Ortstafeln angebracht sind, das Recht her, ihre Lage mit der unseren zu vergleichen und sie als die schlechtere zu erfinden? Und die Praxis einer solchen Behandlung will man uns und einer minderheitspolitisch interessierten Welt als die großzügige Basis einer Vereinigung der Minderheitsfrage in Slowenien einreden? Daß eine solche Basis unmoralisch und völlig unannehmbar ist, bedarf wohl keiner weiteren Feststellung.

Der Papst, Mussolini und Südtirol.

In der allgemeinen Empörung über die letzte Drohrede Mussolinis und die unglaublichen Schikanen der italienischen Behörden gegenüber der Bevölkerung Südtirols ist eine Äußerung des Papstes Pius über seine Stellungnahme zur Not Südtirols leider ziemlich unbeachtet geblieben. In einer Audienz erklärte der Papst dem Kardinal Bissi, es schmerze ihn aufrichtig, daß deutsche und österreichische Katholiken ihm den Vorwurf machten, als ob er für die Erteilung des Religionsunterrichtes in der Muttersprache nicht eingetreten sei. Was er tun konnte, habe er getan, denn er denke als Vater an alle seine Kinder und an die bedrängten zunächst. Aus diesen Worten des Oberhauptes der katholischen Kirche geht zumindest hervor, daß der Papst das Elend und die Vergewaltigung der deutschen Bevölkerung in Südtirol durch die italienischen Behörden kennt, daß er im Gegensatz zu den Versicherungen Mussolinis feststellen konnte, daß tatsächlich und wirklich ein Südtiroler Unrecht besteht.

So hat man aus den Worten des wirklich objektiv urteilenden Oberhauptes der katholischen Kirche ein nicht mehr zu entkräftendes Zeugnis dafür, daß die Klagen, die man gegen das Italien Mussolinis richten muß, begründet und auch berechtigt sind. Sehr kennzeichnend für die Einstellung des faschistischen Italien zum Vatikan sind auch die weiteren Erklärungen des Papstes in der fraglichen Audienz: „Sagen Sie“, so fuhr Pius fort, „Ihren Katholiken, daß wir nicht frei sind, daß das Verhältnis zwischen Kirche und Staat in Italien genau dasselbe ist wie am 21. September 1870. Wir werden auch in Zukunft tun, was möglich ist, und auch beten. Aber wir müssen befürchten, daß weitere Bemühungen unsererseits die Situation eher verschlimmern als verbessern.“ Diese Worte des Papstes sind erhellend für den Willen des Italien Mussolinis, das Mißverhältnis zwischen Staat und Kirche bestehen zu lassen. Der Papst ist nicht frei!

Was besagt, daß auch das Oberhaupt aller Katholiken der Welt unter dem machtlüsternten Regime eines Diktators zu leiden hat. Die Katholiken in allen Ländern der Welt mögen diese Erklärungen des Papstes Pius zur Kenntnis nehmen. Aus ihnen können sie feststellen, daß die deutschen Klagen über die willkürliche Vergewaltigung einer lerndeutschen Bevölkerung zu Recht bestehen.

Das Gesetz über die direkten Steuern.

Der Vorsitzende beruft die Sitzungen der Kommission im Einvernehmen mit dem Finanzminister ein.

Ueber die Sitzungen wird ein Protokoll geführt. Die Kommission faßt ihre Beschlüsse mit gewöhnlicher Stimmenmehrheit. Wenn die Stimmen zu gleichen Teilen geteilt sind, entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Die Kommission ist beschlußfähig, wenn außer dem vorsitzenden Mitglied wenigstens die Hälfte der Mitglieder anwesend ist und wenn alle Kommissionsmitglieder ordnungsgemäß und rechtzeitig zur Sitzung eingeladen wurden. Das Protokoll unterschreiben alle bei der gleichen Sitzung anwesenden Mitglieder. Gegen die Beschlüsse der Kommission gibt es keine Beschwerde.

Der Sitz der Kommission ist in Beograd. Für das Lokal und alle übrigen Kanzleierfordernisse am Sitz sorgt der Finanzminister; außerhalb des Sitzes sorgt aber jene Gemeinde (Stadt) dafür, auf deren Territorium die Kommission (bzw. ihre Delegation) beschäftigt ist.

Nach beendeter Arbeit legt die Kommission dem Finanzminister einen erschöpfenden Bericht über die beendete Arbeit mit einer vergleichenden Uebersicht der festgestellten Reinerträge für alle Provinzen vor und übergibt ihr ganzes Archiv dem Finanzministerium zur Aufbewahrung.

Artikel 22.

Die Kommission für Feststellung des Einkommens vom Grundbesitz beginnt mit ihrer Tätigkeit sofort nach ihrer Konstituierung.

Alle Behörden, staatliche und autonome, müssen unverzüglich allen Forderungen dieser Kommission in Verbindung mit der Durchführung der ihr anvertrauten Aufgabe willfahren. Wenn eine Behörde nicht rechtzeitig eine Forderung der Kommission oder ihrer aus diesem Gesetz erfließenden Pflicht nachkommt, wird die Arbeit auf Antrag der Kommission auf Kosten des Schuldigen auf Grund einer Entscheidung des Finanzministeriums durchgeführt.

Artikel 23.

Die Bemessung der Steuer nach dem von dieser Kommission festgestellten Katastralreinertrag muß für den ganzen Staat gleichzeitig, mit Beginn am 1. Jänner 1929, durchgeführt werden.

Artikel 24.

Die geltenden gesetzlichen Vorschriften über den Kataster jedes Verwaltungsgebietes mögen noch weiterhin verwendet werden, inwieweit sie nicht durch die Bestimmungen dieses Gesetzes abgeändert sind.

Artikel 25.

Der Finanzminister wird bevollmächtigt, für die Anwendung der Artikel 20 bis 22 dieses Gesetzes in Uebereinstimmung mit dem Ministerrat und mit Genehmigung des Finanzausschusses der Nationalversammlung eine Verordnung über den Wirkungsbereich und die Art der Beschäftigung der Kommission für Feststellung des Einkommens vom Grundbesitz vorzuschreiben.

Mit der gleichen Verordnung werden nach Genehmigung des Finanzausschusses der Nationalversammlung und nach Anhörung des Hauptgenossenschaftsverbandes des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen auch die Bestimmungen für die Feststellung des Reinertrages und für die Durchführung der einstweiligen Beschreibung der Grund

stücke in den Provinzen, wo die Katasterdaten (Operate) noch nicht ausgearbeitet sind, mit deren Hilfe man Fläche, Art der Bearbeitung und Beschaffenheit der Grundstücke ermitteln könnte, vorgeschrieben.

Artikel 26.

Die Kosten für die Feststellung des Einkommens vom Grundbesitz belasten das Staatsbudget.

Steuersufen.

Artikel 27.

Als Steuer für das Einkommen aus dem Grundbesitz werden gezahlt:

1.) die Normalsteuer, deren Stufe nachträglich im Gesetzwege bestimmt wird, sobald nach Artikel 20 vorher der Katastralreinertrag der Grundstücke für den ganzen Staat bestimmt sein wird;

2.) die Ergänzungssteuer nach der Summe des gemeinsamen Katastralreinertrages des gesamten der Steuer unterliegenden Grundbesitzes desselben Steuerpflichtigen im Bereich eines Verwaltungsgebietes, vermindert um den entsprechenden Teil des Katastralreinertrages, von welchem im vorhergehenden Jahr die Steuer wegen eines Elementarschadens (Artikel 12) abgeschrieben worden war. Die Ergänzungssteuer beträgt:

über 1000 Din bis	2000 Din	2 Prozent
2000	3000	3
3000	4000	4
4000	5000	5
5000	6000	6
6000	7000	7
7000	8000	8
8000	10.000	9
10.000	12.000	10
12.000	15.000	11
15.000	20.000	12
20.000	30.000	13
30.000	50.000	14
50.000	100.000	15
100.000	150.000	16
150.000		17

Die Steuer nach einer höheren Stufe darf nicht größer sein als die Steuer nach der nächstniederen Stufe, vermehrt um die Differenz, wegen welcher die höhere Stufe angewendet wird.

Auf den gemeinsamen Katastralreinertrag, der 1000 Din nicht übersteigt, wird die Ergänzungssteuer nicht angesetzt.

Auf die Ergänzungssteuer dürfen keine Selbstverwaltungszuschläge aufgelegt werden.

Artikel 28.

Solange zum ersten Mal die Steuer auf das Einkommen vom Grundbesitz nicht nach § 23 dieses Gesetzes bemessen wird, wird vorläufig die Steuer auf das Einkommen vom Grundbesitz in der Höhe der Steuervorschreibung für das Jahr 1928 eingehoben. Die so eingehobene Steuer muß dem Steuerpflichtigen bei der ersten Steuervorschreibung nach Artikel 23 dieses Gesetzes verrechnet werden.

Politische Rundschau.

Inland.

Vertagung des Parlaments.

Am 31. März wurde das Parlament nach Annahme des Gesetzes über das Waffentragen bis nach Ostern vertagt.

Der zahlende Tag.

Der Laibacher „Slovenski Narod“ berichtet: Vor Antritt der Parlamentsferien gelegentlich der Osterfeiertage hielt der Abgeordnetenkund der Bäuerlich-demokratischen Koalition mehrere Sprechungen ab, auf denen u. a. auch über die Folgenfolge unseres Staates vor dem Haager internationalen Gericht in Angelegenheit der Entschädigungsklagen verhandelt wurde. Es wurde festgestellt, daß gegen unseren Staat über 200 Entschädigungsklagen eingebracht worden sind, welche Entschädigungsforderungen in der Höhe von 7.000.000.000 Dinar darstellen. Die Mehrzahl der Klagen beruht darauf, daß durch die Verschleppung der notwendigen Erledigungen von Seite unserer Staatsbehörden und infolge Verzögerung der Aufhebung der Zwangsmaßnahmen und Sequester über das Vermögen der Untertanen der früheren feindlichen Staaten den Eigentümern ein Schaden verursacht wurde, den in einzelnen Fällen die unfähige Wirtschaft der Kommissäre und Sequester noch vergrößert hat. Da unserem Staat die Gefahr droht, daß er wegen der Nachlässigkeit der staatlichen Behörden und des parteiischen Vorgehens in der Frage der Sequester ungeheure Entschädigungen wird be-

zahlen müssen, hat der Klub der Bäuerlich-demokratischen Koalition beschlossen, eine Aktion in die Wege zu leiten, damit diese Frage endgültig bereinigt werde. Es wurde ein besonderer Ausschuss gewählt, der alle diese Angelegenheiten untersuchen und feststellen wird, wer die Schuld und Verantwortung für den angerichteten Schaden trägt. — Wie aus der obigen Notiz ersichtlich ist, reist für mancherlei Angelegenheiten, die man in der „nationalen“ Öffentlichkeit schon für vergessen hielt, nun doch der zahlende Tag heran. Man kann nicht daran zweifeln, daß die fortschreitende Entwicklung des Minderheitenproblems einmal auch die Schäden auf die Tagesordnung stellen wird, die dem Vereinsvermögen der nationalen Minderheiten zugefügt wurde. Auch dann wird man die „Schuldigen“ feststellen wollen, trotzdem diese Schädigung gerade in der slowenischen selbständig-demokratischen Presse als nationales Interesse verherrlicht und jeder Schein eines gerechten Ausgleichs als Bedrohung dieser nationalen Interessen aufs schärfste zurückgewiesen wurde. Wir haben schon bei dieser in erster Weise auf die Bereinigung dieser Eigentumsfragen hingewiesen und die Bereitwilligkeit unserer betroffenen Kreise festgestellt, einen für beide Seiten billigen Ausgleich einzugehen. Man hat uns nicht hören wollen. Wie es scheint, gibt es in Slowenien wirklich keinen Politiker, der aus der Einsicht, daß unrecht Gut auf die Dauer nicht gedeihen kann, rechtzeitig die nötigen Folgerungen zieht und nicht erst wartet, daß diese Angelegenheiten einen ähnlichen Weg nehmen wie die oben geschilderte.

Der Innenminister gegen die schleppende Verwaltungspraxis.

Innenminister Dr. Korošec hat an eine Reihe von Obergespannschaften nachfolgendes Rundschreiben erlassen: Bald nach meinem Amtsantritt wurden mir wiederholt Beschwerden vorgebracht, daß administrative Angelegenheiten bei einzelnen meinem Ressort unterstehenden Behörden, insbesondere aber Gesuche, schleppend erledigt werden. Diese Verzögerungen in der Erledigung zwingen die Interessenten zu unmittelbarer Intervention bezw. zu einer solchen durch einen Rechtsvertreter. Abgesehen von dem Schaden, den die Parteien durch solche Verzögerungen in der Erledigung von Akten erleiden, wird dadurch in der Öffentlichkeit die Überzeugung geschaffen, daß ohne Protektion überhaupt nichts zu erreichen ist, was naturgemäß dem Ansehen der Behörden schadet. Es ist schlimm, wenn für ein einfaches administratives Ansuchen Rechtsanwälte in Anspruch genommen und bezahlt werden müssen, damit eine Erledigung erreicht wird. Ein Interessent erzählte mir dieser Tage den Fall, daß sein Gesuch trotz mündlicher Rückfrage bei der zuständigen Behörde lange Zeit nicht erledigt wurde. Als er aber hierzu einen Rechtsanwalt aufnahm, dem er ein Honorar von 500 Dinar vergüten mußte, war das Gesuch noch am selben Tag erledigt. Dergleichen Fälle werden natürlich besprochen und weiter erzählt und dadurch wird die Überzeugung geschaffen, daß ohne Geld überhaupt nichts zu erreichen ist, daß ein Teil der Interventionsgelder auch in die Taschen der Beamten wandert und daß dadurch die Korruption großgezogen wird, wenn dies auch jeder Grundlage entbehren mag.

Ernennung des neuen Postministers.

Auf den erledigten Posten des Postministers wurde der radikale Abgeordnete Dr. Rajantžić berufen.

Jugoslawischer Protest gegen die Sperrung der albanischen Grenze.

Die italienische Filiale an dieser Seite der Adria, Albanien, nimmt sich heraus, unseren Staat gewissermaßen schikanieren zu wollen. So wurde dieser Tage die albanische Grenze gegen das Verwaltungsgebiet Dohri unter dem Vorwand gesperrt, daß auf unserer Grenzseite eine Typhusepidemie herrsche. Dies wird von unserem Gesundheitsministerium energisch dementiert, da im Verlauf der letzten zwei Monate in Dohri ein einziger Fall von Typhus konstatiert wurde. Unsere Regierung hat durch ihren Gesandten in Tirana sofort Protest gegen die Grenzsperrung eingelegt.

Ausland.

Deutschland die Brücke zwischen Rußland und Jugoslawien.

Nach einer Meldung des Moskauer Berichterstatters der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ bilden

die politischen Kreise in Moskau mit Befriedigung auf die Zeichen einer Annäherung zwischen Deutschland und Jugoslawien. Nach ihrer Meinung würde ein Zusammengehen zwischen Rußland, Deutschland, Jugoslawien und der Türkei eine Bürgschaft gegen die Einkreisungsversuche des englischen oder italienischen Imperialismus in Osteuropa darstellen. Man hofft, daß Deutschland die Brücke sein wird für abermalige engere Verbindungen Rußlands mit Jugoslawien. Der jugoslawische Berliner Gesandte Balugžić soll auf die ehebaldige Herstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen den genannten beiden Staaten hinarbeiten.

Troški aus Rußland gestochen?

Nach einer unbestätigten Meldung des russischen Emigrantenblattes „Slovo“ in Riga ist es dem gemäßigten Schöpfer der Roten Armee Troški gelungen, nach Riga zu entkommen, wo er unter dem Namen Rosenkranz Wohnung genommen haben soll.

Fortsetzung der Komödie folgt.

In den Pariser diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die nächste Sitzung der Senfer Abrüstungskommission wahrscheinlich am kommenden 21. August stattfinden wird.

Volksbegehren in Oesterreich.

Aus Wien wird uns unter dem 28. März berichtet: Die unter dem Vorsteher des Richters Hofrat Dr. Ernst Ramsauer stehende „Wirtschaftliche Ständevereinigung-Ständebund“ leitet ein Volksbegehren um Aenderung des Wahlrechtes ein. In dem Entwurfe wird grundsätzlich die Einerwahl und nur für die dabei mangels absoluter Mehrheit unbesetzt bleibenden Mandate die Verhältniswahl gefordert. In der Begründung wird darauf verwiesen, daß nach dem bestehenden Gesetze die Bevölkerung überhaupt kein Wahlrecht besitzt, da es ihr die Freiheit der Wahl von Partei und Person nimmt.

Aus Stadt und Land.

Offener Brief an unsere liebe Landsmännin Fräulein Alma Karlin. Nun die schönen, unterhaltenden und zugleich lehrreichen Abende, an denen Sie Ihre Illier Landsleute im Saale des Evangelischen Pfarrhauses um sich versammelten, um ihnen von Ihren, mit so vielen Mühen, Entbehrungen und Schmerzen gesammelten Erfahrungen und Erlebnissen zu erzählen, leider zu Ende sind, glaube ich im Namen all Ihrer zahlreichen Zuhörer und Zuhörerinnen zu handeln, wenn ich Ihnen auf diesem Wege den herzlichsten Dank für all das zum Ausdruck bringe, womit Sie uns nicht nur durch das Wort, sondern auch durch die interessanten Bilder und Originalgegenstände eine Vorstellung von fernem Ländern, Ihren Bewohnern, von deren Sitten und Gebräuchen in so fesselnder Weise gegeben haben, wobei wir ganz besonders Ihren Mut, Ihre Fähigkeit und Ausdauer, um die Sie mancher Mann beneiden kann, bewundern lernten. Und noch eines ist es, wofür wir Ihnen zu danken haben, nämlich Ihre Treue zur Heimat und Ihre Liebe zu Ihren Illiern, die Sie dadurch lebhaft zum Ausdruck gebracht haben, daß Sie uns in so selbstloser Weise viele schöne und unvergeßliche Stunden bereitet haben. Möge es Ihnen eine kleine Freude und Genugtuung sein, wenn ich Ihnen im Namen aller sage, daß wir den Donnerstagabend freis mit großer Ungeduld und Spannung erwartet haben und stolz darauf sind, daß es eine Illierin war, die das große Werk einer Weltreise unter so schweren Bedingungen vollbracht hat. Nochmals vielen herzlichen Dank! Eine von Ihrer dankbaren Zuhörerschaft.

Der Palmsonntag bescherzte uns in unseren Gegenden schönes, warmes Frühlingswetter, daß am Montag und Dienstag wieder durch düsteren Grau verdeckt war. Da aber der April eben der April ist, zeigte er am Mittwoch eine reizende Sonne und einen strahlend blauen Himmel, der vielleicht schöne Ostertage einleitet. Die Landsleute brauchen regenloses Wetter dringend, da sie fast noch nichts unter die Erde bringen konnten.

Evangelische Gemeinde. Der Karfreitagsgottesdienst findet mit Rücksicht auf den Geschäftsschluß wie alljährlich um 6 Uhr abends in der Christuskirche statt, der Ostertagesgottesdienst am Ostermontag um 10 Uhr. An beiden Tagen wird im Anschluß an den Gottesdienst das heilige Abendmahl ersonnen werden.

Oskar Jöckl, der am 18. April l. J. im Rinosalle des Hotels Globerne Schubert und Wolf singen wird, gilt als einer der bedeutendsten Konzert-

Jünger der jungen Wiener Künstlergeneration. Kürzlich gab er in Athen einen Lieber- und Ariensabend mit ungeheurem Erfolge. Bald darauf sang er in Leipzig den Christus in der Matthäus-Passion und fand auch hier reifliche Anerkennung. Jedenfalls ist es bezweifelnd, daß Böll nach Leipzig berufen wird, um hier in der Bach-Stadt Bach zu singen. Unsere kleine, aber verdienstvolle Kunstgemeinde darf sich auf einen großen Tag gefaßt machen.

Sämtliche Banken und Geldinstitute in Cilli sind laut Beschluß am Karfreitag, dem 7. April, bis einschließlich Montag, 9. April, geschlossen.

Zu **Generälen** wurden ernannt Herr Jovan Raimović, früherer Regimentskommandant in Cilli, jetzt Obergespan in Skoplje, und Herr Franz Kerchelt, früherer Kommandant des Cillier Militärkreises. Beide Herren stehen in unserer Stadt in bester Erinnerung.

Aufhebung der Zwangsdelegierungen bis 1. Mai 1929. Der Ministerrat hat auf seiner Sitzung vom 3. April den Wohnungsgesetzentwurf des ehemaligen Sozialministers Dr. Gosar, mit welchem die Wohnungsangelegenheiten in die Kompetenz der Gemeinden überführt werden sollten, abgelehnt und dafür den Entwurf des gegenwärtigen Sozialministers Radović angenommen, der nach Oftern im Parlament zur Verhandlung gelangen wird. Darnach werden alle zwangsweisen Wohnungsräumungen bis 1. Mai 1929 verschoben. Wohl hört aber mit 1. Mai 1928 die Zuteilung von Wohnungen vollkommen auf, so daß die Hausherren über alle freigewordenen Wohnungen selbständig werden verfügen können. Wohnungen mit mehr als 3 Zimmern samt Zubehör, ferner Wohnungen, für die bisher ein Mietzins von mehr als 1000 Din monatlich bezahlt wurde, sind von jeglicher Einschränkung bezüglich der Höhe des Mietzinses befreit. Für die übrigen Wohnungen darf der Mietzins den 13fachen Betrag der Vorkriegsmiete nicht überschreiten. Wir werden den Wortlaut des neuen Gesetzentwurfes in unserer nächsten Nummer veröffentlichen.

Die **Marburger Rettungsabteilung** feiert am 6. Mai d. J. das 20-jährige Jubiläum ihres Bestandes, zu welchem Zwecke an diesem Tage eine große Volkstombola veranstaltet wird, aus deren Erlös das sehr notwendige dritte Rettungsauto angeschafft werden soll. Beifolgt Veranstaltung dieser Volkstombola wird die Bevölkerung der Stadt Marburg und deren Umgebung ersucht, dieser Veranstaltung auf diese oder jene Weise hilfreich beizustehen.

Todesfall. Freitag nacht verschied nach längerem Leiden eine der ältesten Windischgrazer Bürgerfrauen im 80. Lebensjahre, Frau Paula Bietil, geborene Söll, Witwe des Bergingenieurs Benigno Bietil, der ihr schon im Jahre 1915 im Tode vorausgegangen war. Die Verstorbene entstammte einer alten Windischgrazer Familie und mit ihr sank wieder ein Stück des alten deutschen Windischgraz dahin. Die Erde sei ihr leicht!

Selbstmord. Am Montag schoß sich beim sogenannten „steinernen Tisch“ im Cillier Stadtpark der 15-jährige Gymnasiast Stephan Pogorenc, Sohn eines hiesigen Bahnanwarts, mit einer Flobertpistole eine Kugel in die rechte Schläfe. Das Krankenhaus überführt, erlag er bald seiner Verletzung. Der unglückliche Knabe hatte vor zwei Jahren mit einem Kollegen den Versuch einer Wanderung in die weite Welt gemacht, er wurde aber bald aufgegriffen und seinen Eltern überstellt. Vor einigen Wochen hatte er sich bereits einmal angeschossen, er genas aber bald; später wurde er vom Gymnasium ausgeschlossen und dies scheint den zerfahrenen Jungen in den Tod getrieben zu haben.

Selbstmord. Am 1. April dieses Jahres erhängte sich der 54-jährige Eisenbahner Johann Mohorič in seiner Wohnung in der Wilsonova ulica Nr. 20 in Marburg. In der Früh räumte sein Dienstmädchen das Zimmer auf; Mohorič ließ sie aus dem Zimmer hinausgehen, schlug hierauf einen Nagel in den Türstock und erhängte sich. Mohorič, der ein Witwer war, sollte in kürzester Zeit pensioniert werden. Da ihm jedoch gesagt wurde, daß er auf die Auszahlung seiner Pension unendlich lange warten müssen würde, verzweifelte er und ging freiwillig in den Tod.

Auszahlung der Gehaltsrückstände an die Staatsbeamten. Der Finanzminister hat 20 Millionen Din für die Auszahlung der rückständigen Löhne und anderen Bezüge an die Staatsbeamten genehmigt. Wann und wie diese Gehaltsforderungen, auf welche die Staatsangestellten schon seit Jahren warten, ausgezahlt werden sollen, ist allerdings noch nicht bekannt.



Seiden- und Kunstseidenstrümpfe.

Die kostbaren Strümpfe der Dame bedürfen besonderer Schonung, wenn sie lange halten und dabei immer gut aussehen sollen.

In Radion können sie beliebig oft gewaschen werden, ohne an Glanz zu verlieren.

Nur eins ist wichtig: Radion wie immer kalt auflösen, die Strümpfe dann in handwarmer Brühe leicht auswaschen, in kaltem Wasser gut ausschweifen und zum Trocknen ausgebreitet hinlegen.

Stets wird bei dieser Behandlung der Strumpf glänzend sein und seinen seidigen Griff behalten.

Unglücksfall. Aus Windischgraz wird uns geschrieben: Am 30. März wurde der Geschäftsmann und Gastwirt Anton Uebel, welcher Haus und Geschäft in Altenmarkt besaß, zu Grabe getragen. Sein Ende war ein tragisches; er wollte nur mit Beihilfe eines Knechtes allein ein volles Faß (Gewicht etwa 400 Kg) in den Keller hinabrollen. Es gelang den beiden, das Faß beinahe bis zum Ende der Kellerstiege zu bringen, als es plötzlich den beiden Männern aus den Händen glitt und über die letzten Stufen hinabstolperte. Dabei kam Uebel, welcher unvorsichtigerweise vor dem Faße ging, unter dasselbe und wurde dabei am Kopfe so schwer beschädigt, daß er in wenigen Minuten den Geist aufgab. Gebäuerwert ist besonders die Familie; der junge Mann hatte erst vor zwei Jahren geheiratet und hinterläßt eine Witwe mit zwei kleinen Kindern. — Im Anschluß daran muß etwas erwähnt werden, was ein recht trübes Schlaglicht auf unsere Sicherheitsverhältnisse wirft: Während die Hausleute in später Abendstunde an der Bahre des toten Hauswirtes beteten, schlich sich ein Dieb in den abseits gelegenen Stall und wollte eben eine Kuh losmachen, um sie fortzutreiben, als er durch die Dazwischenkunft eines Knechtes verfehlt wurde. Wieder ein derartiger Fall in Altenmarkt, wo in der letzten Zeit mehrere Diebereien vorliefen, ohne daß es bisher gelungen wäre, den mit den örtlichen Verhältnissen gewiß sehr vertrauten Dieb zu fassen.

Wegen der Abschaffung des Reisvisums zwischen Oesterreich und Jugoslawien ist, wie die slowenischen Blätter berichten, die österreichische Regierung mit der unseren in Verhandlungen eingetreten.

Eine notwendige Verordnung hat die Nationalbank an alle ihre Filialen hinausgehen lassen, sie mögen die zerissenen und schlechten Geldnoten, besonders die 10 Dinarnoten, umtauschen. Die Filialen der Nationalbank nehmen auch Dinarnoten an, wo solche zuviel im Umlauf sind. Damit erfährt der Geldbesitzer eine Erleichterung. Die Nationalbank macht gleichzeitig das Publikum aufmerksam, es möge im eigenen Interesse besser auf das Geld aufpassen, damit es nicht so viel zerissene und schmutzige Noten im Verkehr gebe.

Als Fälscher von 100 Dinarnoten wurde in St. Peter bei Laibach ein junger Bauer namens Janez Selan festgenommen. Das Wanderbare an der Sache ist, daß der junge Mensch die Zeichnungen und alle Arbeiten selbst angefertigt hatte, wobei er eine phänomenale Begabung für Zeichnen und Mathematik entwickelte. Materielle Schwierigkeiten drängten ihn dazu, seine Begabung auf die genannte Weise auszunützen; wäre er unter einem besseren Stern geboren, so hätte aus ihm vielleicht ein großer Künstler werden können.

Der aus der ungarischen Frankfälschungsaffäre bekannte Peter Ludwig Windischgraz und der ehemalige Polizeipräsident von Bada-

pist Radossy werden zu Oftern vom Reichsverweser begnadigt werden. Die Verurteilten werden am Karfreitag das Gefängnis verlassen.

Bei den Wahlen in die Vermögensverwaltung der Stadt Gottschee wurden mit 233 Stimmen der Kaufmann Herr Alois Kreffe, Obmann der Gottscheer Bauernpartei, Herr Schneidermeister Rudolf Jonke und Herr Tischlermeister Johann Lazar gewählt. Eszagsmänner sind Herr Eduard Tomitsch, Gastwirt, und Herr Gerichtsoffizial i. R. Franz Habe. Der Laibacher „Tatro“ kommentiert diese Wahl mit der wehmütigen Bemerkung: Die Wahlen selbst haben gezeigt, daß in der Stadt die Deutschen als Hausbesitzer vorherrschend sind.

Theorie und Praxis. In reichsdeutschen Zeitungs-Korrespondenzen wird nachfolgende Nachricht verbreitet, zu welcher die Herabsetzung der deutschen Ausschreitungen bei unserem Sekretariat und bei der Deutschen Arbeiterbewegung in Marburg einen krassen Gegensatz bildet (zu bemerken ist, daß die erste Notiz gegen diese harmlosen Täfelchen eben im Laibacher „Slovenec“ erschienen war): In einem Aufsatz im Laibacher „Slovenec“ setzt sich Janeminaister Korosic für eine gegenseitige befriedigende Regelung der Minderheitenfrage in Slowenien und Kärnten ein. Er behauptet, daß das Staatsvolk nichts gegen eine kulturelle Autonomie für die Deutschen in Slowenien hätte, falls auch bei Oesterreich der ehrliebe Wille zu einer befriedigenden Regelung auf der Grundlage der Gegenseitigkeit vorhanden sei.

Grazer Handelsakademiker im Zagreb. Dieser Tage weilten 23 Naturanten der Grazer Handelsakademie unter Führung der Professoren Matil und Dr. Leskosek in Zagreb, wo sie, herzlich willkommen geheißen von den Zagreber Kollegen, die wirtschaftlichen und kulturellen Einrichtungen der kroatischen Hauptstadt besichtigten. Bei den Festmählern, die ihnen zu Ehren gegeben wurden, sang man abwechselnd verschiedene kroatische und kroatische Volkslieder. Die Zagreber Blätter heben mit Befriedigung hervor, daß die beiden Professoren und die Mehrzahl der Grazer Handelsakademiker gut Kroatisch sprechen, weil an ihrer Kostalt die kroatische Sprache als obligatorischer Lehrgegenstand vorgetragen wird. Prof. Matil lehrt bekanntlich die kroatische Sprache auch im Grazer Radio. Die Grazer Studenten setzten tags darauf, am Sonntag, ihre Exkursion nach Bograd fort.

Vsuch reichsdeutscher Wandervögel. Aus Windischgraz wird uns berichtet: Dieser Tage konnten wir drei Studenten aus dem deutschen Reich, der eine aus Homburg, der andere aus Magdeburg, der dritte aus Poeslau, Mitglieder des deutschen Wandervogelbundes, als liebe Gäste begrüßen. Es gab einen frohen Abend mit Gesang und Spiel und anregenden Gesprächen. Am nächsten Tage zogen die Wandervögel wieder weiter; sie haben die Absicht,

den ganzen Balkan zu durchstreifen und werden von Cilli nach Zagreb wandern, von da an die abtrübselte Küste und weiter nach Serbienland und Konstantinopel. Die besten Wünsche begleiteten die drei frohlichen Gesellen beim Abschiede.

Wieder ein politischer Mord in Südserbien. In der Nacht auf den 1. April wurde im Prilep der angesehenen Kaufmann Ivan Bojanićević vor der Tür des Offiziersheimes in unmittelbarer Nähe der militärischen Wache erschossen. Den Tätern gelang es zu entfliehen.

Ein Erdbeben hat am vorigen Samstag in der kleinasiatischen Stadt Smyrna 29 Wohnhäuser und 100 Lagerhäuser vollkommen zerstört, während 193 Wohnhäuser, 86 Lagerhäuser, 6 Moscheen, 4 Schulen und 5 Fabriken beschädigt wurden. In der Umgebung sind 5 Dörfer unbewohnbar geworden. In Smyrna kamen 55 Personen ums Leben, 146 wurden verwundet. Die Erdbebengefahr dauert an, da der ganze seismische Teil des Mittelmeeres in Aktivität getreten ist.

Ein robuster Magen. Der Magen des Menschen ist gewöhnlich ein sehr empfindliches Organ. Nach Feiertagen kann man ein Lied davon singen. Er ist sehr leicht verstimmt, wenn ihm etwas nicht passt. Er weiß genau, was er will und was er nicht will. Bei manchen Menschen, so möchte man böshaft sagen, ist der Magen das einzige positive Element, das seine Grundsätze und Richtlinien hat. Er beschwert sich sofort, wenn man seine Grundsätze verletzt. Nach Feiertagen besonders... wie schon erwähnt. Immerhin gibt es auch Ausnahmen, welche die Regel bestätigen müssen. Der jüngst von kanadischen Ärzten untersuchte Magen einer geisteskranken Frau bildet zum Beispiel eine solche Ausnahme. Diese Frau hat einen beneidenswert ausnahmefähigen, höchst duldsamen, verträglich gestimmten Magen. Es gehörte zu den Manien dieser Frau, allerlei Gegenstände zu verschlucken. Ein gewöhnlicher Magen hätte sich sofort beschwert, dieser Ausnahmestomach aber machte — eine Ausnahme. Er ließ sich alles gefallen. Bis dann doch einmal seine Toleranz erschöpft war und er energisch sich weitere Belästigungen verbat. Die Frau flüchtete in ihrer Not zu einem Arzt. Man machte eine Nüchternaufnahme und stellte dabei fest, daß der Magen mit Fremdkörpern vollständig überladen war. Man schritt man zur Operation. Und was kam da alles ans Tageslicht! O armer Magen! Man holte nicht weniger als 2533 verschiedene Gegenstände aus seiner schreckbar unerträglich tiefen. Wir wollen genau aufzählen, was man alles fand, denn so etwas

kommt schließlich nicht alle Tage vor. Man löse und staune: 947 verbogene Nadeln, 865 verbogene Drahtstücke, 191 Glascherben, 176 Teile von Sicherheitsnadeln, 58 Wackperlen, 54 Teile von Schmuckstücken, 28 Stücke von Strumpfbändern (!), und dazu noch ein ungläubliches Gemisch von allen möglichen Gegenständen, wie Schraubengewinden, Schraubenmutter, zerbrochenen Schlüsseln, Münzen, zerrissenen Manschettenknöpfen und Federhaken... Hat ab vor diesem Magen!

Von der Polizei. Am Montag wurde in Cilli der Tischlergehilfe J. S. verhaftet, weil er von einem 30-jährigen Dienstmädchen beschuldigt wird, am vorhergehenden Abend an ihr Nozucht verübt zu haben. Er stellt die Tat in Abrede. — Am gleichen Tage wurde ein gewisser Franz Skof gefänglich eingezogen, weil er einem Knecht in Sore einen Hut, ein Hemd und ein Paar Schuhe im Gesamtwert von 600 Din gestohlen hatte.

Wirtschaft und Verkehr.

Das Warburger Handelsgremium zählte, wie aus einem Bericht der am 28. März abgehaltenen Hauptversammlung hervorgeht, im Jahre 1927 1617 Mitglieder und Angehörige. Davon entfallen auf Geschäftsteile 492, auf Kompaniegeschäfte 31, auf Aktiengesellschaften und Genossenschaften 25, auf Markthändler und Kleinverkäufer 229, zusammen also 777 Mitglieder. Das Gremium zählte weiter zu seinen Angehörigen 662 Handelsoberbedienstete, 178 Lehrlinge und Praktikanten. Da 31 Geschäftsteile und 37 Kleinverkäufer ihre Geschäfte nicht mehr führen, so waren am Ende des Jahres 1927 in Warburg 709 Geschäftskontakle geöffnet. An neuen Gewerbescheinen wurden 131 ausgegeben, davon 94 an Geschäftsteile und 29 an Markthändler und Kleinverkäufer. Gelöst wurden 81 Gewerbescheine. Ueber die geschäftliche Lage wurde auf der Hauptversammlung berichtet: Der Geschäftsgang wird durch starke und ungesunde Konkurrenz behindert und der Verdienst ist minimal. Andererseits sind die Abgaben und Steuern horrend und drohen unseren Handel mit allgemeinem Verfall. Ueberhaupt ist ferner die Konkurrenz der Anschaffungs-genossenschaften, die vom Staate zinsenlose Anleihen, große Tarif- und Steuerbegünstigungen erhalten, ihre Tätigkeit aber entgegen allen Vorschriften nicht nur auf ihre Mitglieder beschränken, sondern überall in die Rechte des übrigen Handels eingreifen. Der Staat fordert vom Handel die größten

Stenerlasten, kümmert sich aber nicht darum, ob und wie lange der Handel diese Lasten ertragen kann.

Eine deutsche Anleihe für Jugoslawien? Wie Zagreber Blätter berichten, ist in Beograd der Vertreter der bekannten deutschen Firma „Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft“ (AEG) eingetroffen. Wie es heißt, steht dieser Besuch mit Verhandlungen im Zusammenhang, die mit dem Verkehrsministerium über Abschluß einer größeren Anleihe des jugoslawischen Staates bei einem deutschen Konzern geführt werden sollen. Diese Verhandlungen sollen möglichst mit Ausschluß der Öffentlichkeit geführt werden, damit der ungünstige Eindruck vermieden werde, wenn die Verhandlungen kein positives Resultat zeitigen sollten. Die Initiative zu diesen Verhandlungen ist angeblich vom früheren Gehilfen des Verkehrsministers Bora Popović ausgegangen sein. Wie man aus Kreisen der „AEG“ erfährt, soll das Verkehrsministerium mit dem erwähnten deutschen Konzern eine in der Höhe von einer Milliarde Dinar stehende Anleihe abzuschließen wünschen, die man in Material liefern würde. Aus der Anleihe sollen auf Rechnung des Verkehrsministeriums Lokomotiven, Waggons und verschiedene andere Objekte beschafft werden, die für den Verkehr notwendig sind.

Amerikanisches Getreide in Slowenien. Dieser Tage ist in Warburg eine Sendung von 25 Waggons amerikanisches Getreide eingetroffen. Einige Mühlenunternehmungen haben in Trieste zwei Schiffsladungen mit Getreide eingekauft. Auch andere slowenische Mühlen haben sich größere Quantitäten gesichert, da das amerikanische Getreide wesentlich billiger ist als das Getreide aus der Wojwodina und aus Ungarn.

Deutschland als einer der bedeutendsten Petroleummärkte der Welt. Es ist wahrscheinlich, daß in Bälde zwischen Deutschland und Sowjetrußland ein Abkommen getroffen werden wird, welches sich auf das Petroleum des letzteren Landes bezieht. Die deutschen Filialen der Royal Dutch und der Standard Oil haben sich schon verpflichtet, der Benzol-Gesellschaft alljährlich 225 000 Tonnen Benzin zu liefern, um von derselben 25% ihrer Benzol-Produktion zu erhalten. Die Benzol-Gesellschaft hat auch ein Abkommen mit dem Sowjet-Syndikat des Petroleum getrocknet. Deutschland würde demgemäß zu einem der größten Petroleummärkte der Welt.

Nach erfolgter Räumung der Rebschule haben wir noch eine beschränkte Zahl von

prima Veredlungen

der Sorten Wälsch-Riesling, Gewürz-Traminer, Gutedel, Rheinriesling, Weiss-Burgunder, Muskat-Otonell, Mosler, Zirfahndler, Perle von Csaba, Grau-Clevner und Babo-Traube, sowie

Wurzelreben

der Sorte Riparia Portalis abzugeben. Es handelt sich ausschliesslich um selektioniertes Material.

Interessenten bitten wir unsere Detailofferte einzuholen.

Rebschulen des Fr. Clotar Bouvier, Weingutbesitz, Gornja Radgona.

Gut erhaltenes

Grammophon

samt einigen Platten billig abzugeben. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 33572

Speisezimmer

Altd deutsches, sehr gut erhaltenes bestehend aus einer Kredenz, einem Trumeaukasten mit Spiegel, Speisetisch mit 6 Sessel und einem Dekorationsdivan, preiswert zu verkaufen. Ebendort ist Meyers Lexikon 3. Auflage billig zu verkaufen. Presernova ulica 16, 1. Stock.

Ernstes Fräulein

zu Kindern, welches im häuslichen mithilft und nähen kann, wird gesucht. Ueber 30 Jahre. Offerte an Jankovitch, König Petergasse 8, Beograd.

Kanzleikraft

perpekt in Deutsch, Slowenisch und Cyrillschrift, sowie Stenographie und Maschinschreiben, wird für ein Fabriksbüro in der Provinz gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen sind zu richten unter „Verlässlich 33580“ an die Verwaltung des Blattes.

Strickerinnen perfekte Aufstosserinnen

sucht gegen guten Lohn und sofortigen Eintritt „Corona“, proizvod čarapa, Zagreb, Ilica 65.

Adress- und Visitenkarten

liefert rasch Verlagsbuchdruckerei Celeja, Celje, Presernova ulica Nr. 5



SCHUHNIEDERLAGE ST. STRAŠEK

Gegründet 1875 ▲ CELJE ▲ Kovaška ulica 1
Reichhaltige Auswahl neuester Frühjahrs-
Qualitäts-Schuhe
der Weltmarken

„BALLY“ „SIGMA“ „TIP-TOP“

Grosses Lager aller Arten billiger Beschuhung und reizender Kinderschuhe
Massarbeiten. — Uebernahme von Reparaturen schnell und billigst. →
Erstklassige Ware! Besichtigen Sie die Schaufenster! Niedrigste Preise!